

mit ihren kostbaren erbaueten Casematten wol eben diesen Vortheil zu erlangen gesucht/welche aber hernachmals von der Niderländischen Manier und deren Künstlern (f) ganz und gar sind unterlassen worden / mehrentheils aus dieser Ursach/weil die Casematten ins gemein von Quaderstücken sind aufgemauret worden / dahero erfolget / wenn ein Seitenschuß vom Feinde hinein geschehen/ daß die Kugel/durch ihr etlichemal gethanes hin und wieder Prellen/trefflichen Schaden darinnen verursacht hat/zudem auch grossen Kosten darzu erfordert worden/absonderlich in einem solchen Wasserichten und Morastigen Lande / da die Fundamenta zu einem dergleichen Baue wol beobachtet werden müssen.

Weil aber die Erfahrung den Nutzen solcher Casematten genugsam angezeigt/ist vor rathsam befunden worden/obiger Incommoditäten halber/sonderlich bey einem andern besseren und vesteren Landboden /sie nicht ganz zu unterlassen / sondern nur zu verbessern ; Es sind aber auch die heutigen Ingenieur / in Anordnung derselben Flügel / nicht alle einerley Meinung/ weil etliche sie gleichfalls ganz unterlassen/andere aber sie auf unterschiedene Manier haben wollen / davon wir einige für uns nehmen wollen.

Ein Französischer Chevalier und guter Ingenieur (g) theilet die Flancq A b in drey Theile/und verordnet $\frac{2}{3}$ zum Flügel/ $\frac{1}{3}$ aber zur Streiche / die Schulterlinie c d ziehet er aus dem Puncte 2 / als $\frac{1}{2}$ der Streiche/ gegen der Spitze des entgegen liegenden Bollwercks e / diese Linie nun giebt die Richtung des Flügels/ welcher $\frac{1}{3}$ der Streiche hinaus/ als aus c nach d / erstreckt wird / die Ohren werden rund und auch eckigt auf unterschiedene Art gemacht / wie die Figur A / Num. 4 / zeigt.

Ein ander Franzos (h) hat die beständige Streichlinie a b / in der Figur A / Num. 2 / 6 oder 7 Ruthen erlängert / bis in c / und aus c die Linie c d mit b e als der Streiche parallel gezogen / darnach theilet er die Streiche b e in zwey gleiche Theile / in f / daß man aus g / als dem Mittelpuncte der gegen über liegenden Face a h / die Linie g f in das Bollwerck hinein ziehen könne / wo er nun die Linie c d durchschneidet / als in i / setzt er eine Ruthe von i bis l / hernach ziehet er f i parallel mit l m n / und giebt von m bis n elf Ruthen / und der Linie n o vier Ruthen / diese ist parallel mit b e / endlich ziehet er o p parallel mit f i / und zum Ohrstücke setzt er auf r s sechs Ruthen von e bis in t / und auf f g eben so viel von f bis in u / letztlich ziehet er u t zusammen / womit das Ohrstücke formiret ist.

Ein anderer kluger und erfahrner Ingenieur unser Zeit / (i) theilet Figur A / Num. 5 / die Flancq in 5 gleiche Theile / nimmet $\frac{2}{5}$ zum Flügel / und $\frac{3}{5}$ zur Streiche / hierauf ziehet er aus g / welches der Punct ist / der die Distanz des Flügels und der Streiche unterscheidet / eine blinde Linie gegen h / welcher Punct 4 Ruthen weit von der Bollwercks-Spitze i auf der Hauptlinie des gegen über liegenden Bollwercks hineinwärts gesetzt ist /
dieser

(f) Adam Grentag. Mathias Dögen. Nicolaus Goldmann. &c.

(g) Anton de Ville. In seinem vollkommenen Ingenieur. Lib. 1. Part. 1. Cap. 8. Pag. 33.

(h) Allain Manesson Mallet. Krieges-Arbeit. Part. 2. Lib. 1. Pag. 37.

(i) Christoff Heidemann. Arch. Milit. Part. 1. Cap. 11. Pag. 67. und 68.